

Anomalies in Fine Art Markets - Three Examples of an Imperfect Market for Perfect Goods

Eine Promotion an der
Universität Paderborn
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Eingereicht von
Dipl. Oec. Christian Knebel
Ruhrstr. 94, 58452 Witten
E-Mail: cknebel@web.de, Tel.: +49 (0)177 2563235

03. Dezember 2007

Zusammenfassung

Basierend auf der Forschung für Kulturökonomik bzw. die Ökonomie der Bildenden Künste zeigt diese Dissertation drei spezielle Anomalien in Märkten für Bildende Kunst auf. Nachdem eine kurze Einleitung die bisherigen Forschungsergebnisse im Bereich der Ökonomie der Bildenden Künste in Kapitel 1 darstellt, werden zuerst die Grundlagen der Forschung im zweiten Kapitel erklärt: Dies umfasst die Eigenschaften von Kunst als ökonomisches Gut, die Marktstrukturen und Akteure, die treibenden Kräfte von Angebot und Nachfrage sowie die daraus resultierenden Preisbildungsmechanismen. Danach werden in Kapitel 3 die verwendeten Datenquellen näher erläutert. Dies sind Artcyclopedia für Künstlerinformationen, Auktionsdaten von Hislop's Art Sales Index sowie Artprice.com, Galeriepreisdaten und Reputation vom Capital Kunstkompass sowie Popularitätsdaten in Form der Gesamtanzahl von Treffern bei Google. Als nächstes werden dann die drei Anomalien in Kapitel 4 näher analysiert. Die drei Themen sind 1) ein Vergleich zwischen Preissetzungsstrategien bei Galerie- und Auktionsmärkten, 2) Todeseffekte bei Künstlern und 3) Künstler als Superstars. Die Zusammenfassung in Kapitel 5 fasst die Ergebnisse zusammen und zeigt mögliche Wege für weitere Forschungen auf.

Die hier präsentierte Dissertation ist im Hinblick auf die Art und Weise wie die drei Anomalien analysiert werden besonders: Es werden spezielle Daten in neuen Kombinationsweisen verwendet, was in diesem Kontext noch nie zuvor getan wurde. Alle drei präsentierten Anomalien wurden bisher noch nie oder nur spärlich vor dem Hintergrund der Bildenden Künste analysiert. Aufgrund dieser Besonderheiten wird das Forschungsfeld der Ökonomie der Bildenden Künste erweitert und erhält neue Impulse für spätere Forschungen. Für Außenstehende werden die teilweise merkwürdigen Verhaltensweisen des Kunstmarktes aus der Sicht eines Ökonomen erklärt.